

Text 1

<http://www.austria.info/at/kunst-kultur-in-oesterreich/oesterreichisches-freilichtmuseum-stuebing-1558237.html>

17.10.2014

Österreichisches Freilichtmuseum Stübing

Im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing bei Graz fanden 97 historische Höfe und Wirtschaftsgebäude aus sämtlichen Bundesländern Österreichs eine neue Heimat.



[Stübing auf der interaktiven Karte](#)

Auf sommerlichen Wiesen am Rand kühler Wälder geben **alte Bauernhöfe nach Bundesländern gruppiert** einen Überblick über sechs Jahrhunderte bäuerlichen Lebens. Die detailverliebte Einrichtung vermittelt den Eindruck, die Bauersleute könnten jeden Augenblick eintreten. Blumen zieren die Balkone, auf den Weiden grasen Tiere und auf den Feldern wächst Getreide, das wie anno dazumal angebaut und geerntet wird. In der **Greißlerei** gibt es Süßigkeiten wie früher, z. B. Krachmandeln. Als im **Schulgebäude** Anfang des 19. Jahrhunderts Kinder die Bänke drückten, hatte der Lehrer auch seine Schlafstatt hier. In der alten **Schmiede** wird heute noch gelegentlich Eisen geschlagen und falls Feuer ausbrechen sollte, ist der historische Spritzenwagen aus dem **Zeughaus der Feuerwehr** von Lerchenreith bei Bad Aussee zur Stelle.

Regelmäßig sind im Tal der Bauernhöfe **Handwerker zu Gast**, die ihre von Generation zu Generation tradierten Künste vorführen. Wer sein Studium der einzelnen Höfe über den Blick in die Stuben hinaus vertiefen möchte, ist bei einer Führung gut aufgehoben, die auch die liebevoll gepflegten Nutz- und Schmuckgärten umfasst.

1. Fragen zu Text 1

1. Wie viele historische Höfe und Wirtschaftsgebäude sind im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing bei Graz zu sehen?
2. Wie wurden die alten Bauernhöfe in diesem Freilichtmuseum gruppiert?

3. Welcher Zeitraum bäuerlichen Lebens wird hier präsentiert?
4. Was ist eine „Greißlerei“ (Bilder und Informationen finden Sie in Übung III.)?
5. Was überrascht die Touristen im Schulgebäude aus dem angehenden 19. Jahrhundert?
6. Warum sind Handwerker regelmäßig im Tal der Bauernhöfe zu Gast?
7. Was bietet dieses Freilichtmuseum noch an?

II. Ergänzen Sie den fehlenden Satzteil!

1. Ich möchte das Freilichtmuseum in Stübing einmal unbedingt besuchen, denn
2. Da ich vorhabe, aufs Land zu ziehen, so
3. Dort möchte ich nicht nur lernen, wie man Lehmtöpfe nach alten Methoden herstellt, sondern auch
4. Sicher hätte ich viele Fragen an den Fremdenführer, weil
5. Ich kann es mir überhaupt nicht vorstellen, dass man bei der Besichtigung so eines Freilichtmuseums nicht

III. Ergänzen Sie die fehlenden Konjunktionen!

Im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing bei Graz fanden 97 historische Höfe _____(1) Wirtschaftsgebäude aus sämtlichen Bundesländern Österreichs eine neue Heimat.

Auf sommerlichen Wiesen am Rand kühler Wälder geben **alte Bauernhöfe nach Bundesländern gruppiert** einen Überblick über sechs Jahrhunderte bäuerlichen Lebens. Die detailverliebte Einrichtung vermittelt den Eindruck, die Bauersleute könnten jeden Augenblick eintreten. Blumen zieren die Balkone, auf den Weiden grasen Tiere _____(2) auf den Feldern wächst Getreide, das wie anno dazumal angebaut _____(3) geerntet wird. In der **Greißlerei** gibt es Süßigkeiten wie früher, z. B. Krachmandeln. _____(4) im **Schulgebäude** Anfang des 19. Jahrhunderts Kinder die Bänke drückten, hatte der Lehrer auch seine Schlafstatt hier. In der alten **Schmiede** wird heute noch gelegentlich Eisen geschlagen _____(5) _____(6) Feuer ausbrechen sollte, ist der historische Spritzenwagen aus dem **Zeughaus der Feuerwehr** von Lerchenreith bei Bad Aussee zur Stelle.

Regelmäßig sind im Tal der Bauernhöfe **Handwerker zu Gast**, die ihre von Generation zu Generation tradierten Künste vorführen. Wer sein Studium der einzelnen Höfe über den Blick in die Stuben hinaus vertiefen möchte, ist bei einer Führung gut aufgehoben, die auch die liebevoll gepflegten Nutz- _____(7) Schmuckgärten umfasst.

Text 2

http://www.graztourismus.at/de/sehen-und-erleben/sightseeing/ausflugsziele/freilichtmuseum-stuebing_af-1179

17.10.2014



„Anna isst einen Apfel“, steht auf der Tafel der Dorfschule geschrieben, doch Kinder von heute können die Schrift nicht mehr lesen. Es ist eine versunkene Welt ländlichen Lebens und Arbeitens, die in einem abgeschiedenen Seitental der Mur in rund hundert originalen bäuerlichen Bauten weiterlebt. Im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing durchwandert man ganz Österreich und lernt in idyllischer Umgebung regional typische Werkzeuge, Bau- und Lebensweisen vergangener Tage kennen.

Was ist eine Rauchkuchl? Wozu dienten die riesigen eisernen Pfannen, die an den Häusern hängen? Vom Kohlenmeiler bis zur Weinpresse, vom mit Sgraffito dekorierten Vierkanthof aus Oberösterreich bis zur mäusefeindlich gebauten Pfostenscheune aus Tirol - das Österreichische Freilichtmuseum weckt in seinen Besuchern Hochachtung für den Erfindungsreichtum unserer Vorfahren, die in ihren Bauten und Werkzeugen Zweck und Ästhetik wunderbar zu verbinden wussten. 1962 gründete der Grazer Geisteswissenschaftler, Professor Viktor Herbert Pöttler, mit Unterstützung der Bundesregierung und aller österreichischen Bundesländer das Österreichische Freilichtmuseum Stübing. In jahrzehntelanger Arbeit spürte Professor Pöttler in ganz Österreich regional typische Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Mühlen, Wegkreuze, Werkstätten von Handwerkern auf, die meist von der Zerstörung bedroht waren.

Die Bauten wurden an ihrem ursprünglichen Standort Stück für Stück abgetragen und nach traditionellen Handwerksmethoden in Stübing neu errichtet. Rund hundert Objekte fügen sich nun wie selbstverständlich in das über 60 Hektar umfassende bewaldete Tal, als hätten sie nie anderswo gestanden. Vom strohgedeckten burgenländischen Bauernhaus über den weststeirischen Greißlerladen bis zur riesigen Sennhütte aus Vorarlberg. Alter Hausrat füllt die voll eingerichteten Räume, originales Werkzeug liegt bereit. Auf den Tischen stehen Blumen aus den bunten Hausgärten, auf den Wiesen weiden Schafe und Ziegen. Und dort und da lassen sich ein Schnitzer, ein Korbflechter, eine Frau am Spinnrad über die Schulter blicken. Die zahlreichen Aktionstage richten sich zum Teil nach ländlichen Festen im Jahreslauf. Die Besucher werden dabei Teil der traditionellen bäuerlichen Welt und können sich selbst in altem Handwerk versuchen.

1. Fragen zu Text 2

1. Was würde Sie beim Besuch im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing bei Graz besonders interessieren?
2. Was lernt man dort in dieser idyllischen Umgebung kennen?

3. Was weckt das Österreichische Freilichtmuseum in seinen Besuchern?
4. Wann und von wem wurde das Österreichische Freilichtmuseum Stübing gegründet?
5. Was wollte der Museumsgründer um jeden Preis von der Zerstörung bewahren?
6. Bei der Museumsbesichtigung haben die Besucher zweifelsohne den Eindruck, als ob man sie in eine andere Epoche versetzt hätte. Was macht diesen Eindruck besonders glaubwürdig?
7. In welchem Handwerk würden sie sich dort versuchen?

II. Ergänzen Sie das Fehlende!

wurden - wozu - versunkene - Hektar - wunderbar - für - sich - hängen - das - Vorfahren

1. Es ist eine Welt ländlichen Lebens.
2. dienten die riesigen eisernen Pfannen, die an den Häusern?
3. Unsere wussten in ihren Bauten und Werkzeugen Zweck und Ästhetik zu verbinden.
4. Die Bauten an ihrem ursprünglichen Standort Stück Stück abgetragen.
5. bewaldete Tal umfasst über 60
6. Die zahlreichen Aktionstage richten zum Teil nach ländlichen Festen im Jahreslauf.

III. Nennen Sie den bestimmten Artikel und Plural der folgenden Substantive!

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Tafel | 6. Regierung |
| 2. Tal | 7. Land |
| 3. Reichtum | 8. Werkstatt |
| 4. Besucher | 9. Objekt |
| 5. Scheune | 10. Schnitzer |

III. Entscheiden Sie, ob die folgenden Sätze richtig (r) oder falsch (f) sind!

1. Das Österreichische Freilichtmuseum Stübing liegt in einer Vorstadt von Graz.
2. Hier findet man regional typische Werkzeuge, Bau- und Lebensweisen vergangener Tage.
3. Das bestimmte Haushaltsgerät, das am Haus hing, wies auf den Beruf des Hausbesitzers hin.
4. Professor Viktor Herbert Pöttler hat sich bei der Suche nach wertvollen Objekten vor allem auf Mühlen und Wegkreuze konzentriert.
5. Die meisten Bauernhäuser im Burgenland wurden nur selten mit Stroh gedeckt.
6. Sennhütte ist eine andere pejorative Bezeichnung für billige Diskontläden.

(früher:)



andere Bezeichnungen für
produziert der Senn (Senner)

8. In Deutschland entspricht Tante-Emma-Läden. Als werden Läden bis zu einer Ladenfläche von 250 Quadratmetern.

(heute:)



In der Sennhütte (auch: Almhütte – je nach Region gibt es auch dieses Haustyp) Käse. **Greißlerei** einem solche eingestuft

<http://waldviertelleben.blogspot.com/2011/04/greisslerei.html>

17.10.2014

Bilder – Quelle: Google - Grafika



(In einem Dorf hier gibt es noch eine richtig alte **Greißlerei**. Die betagte Dame führt das Geschäft seit 1948.

Kindheitserinnerungen werden in dem heillosen Durcheinander wach, hier gibt es wirklich alles, was man zum einfacheren Leben brauchen kann.

Dem Druck der Neuzeit gehorchend, verpackt, nicht mehr lose in Gläsern und Läden.

Ein Raum vollgestopft mit dem Kunterbunterlei, der früher gleichzeitig dörfliches

Frauenkommunikationszentrum war.

Nach einem kurzen Tratsch habe ich Osterhasen gekauft und bin nostalgiebeglückt abgezogen.)

9. Alter Hausrat füllt die voll eingerichteten Räume.

10. Schnitzer und Korbflechter waren damals typische Berufe im Alpenland.

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



Mgr Anatol Kafel